Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

Band: 1 (1897)

Artikel: Denkmäler und Denksteine in der Schweiz : das A. Calame-Denkmal in

Genf

Autor: Gimmi, Walther

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-572644

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

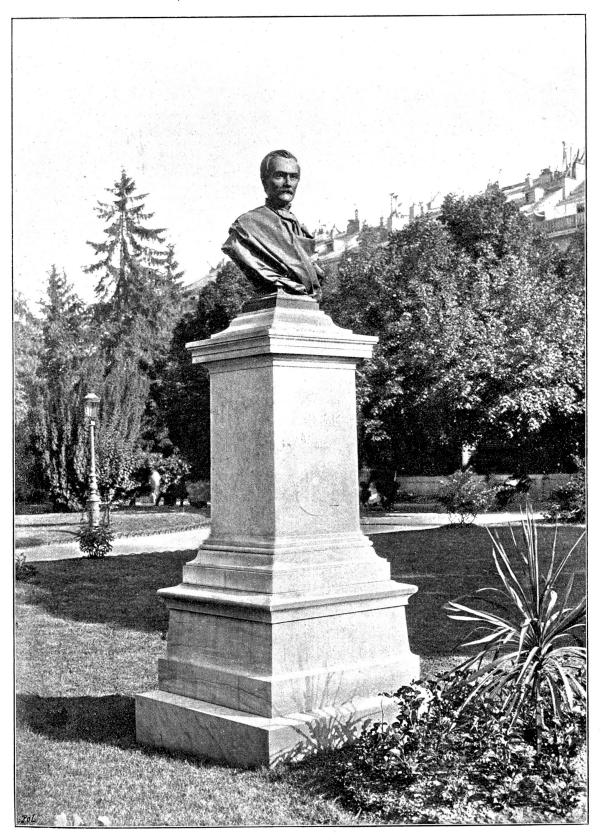
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Das Calame-Denkmal in Genf.

Denkmäler und Denksteine in der Schweiz.

Das A. Calame-Denkmal in Genf.

Bon Walther Gimmi, Lengburg.

Mit Bild nach Photographie von F. Boiffonas, Genf.

21m 19. März 1864 ersag Aseganber Calame in Mentone einer Bruftkrankheit; der Keim derselben hatte längst in ihm gelegen und auf sie dürfte nicht am wenigsten die Zurückgezogenheit des Mannes zurückzuführen sein, deretwegen man ihm vielsach Stolz und Hochmut nachgeredet hat. Asegander Calame — der Kame ist dem kunstliebenden Publisum nicht fremd. Sein Träger ist der am 28. Mai 1810 in Beven geborne Sohn eines armen Maurers aus Keuendurg, erst Commis in einem Bankgeschäft, dann Dank des Verständnisses und Wohlwollens seines Prinzipals der Schüler Didays, des Krüsders der Genfer Landschaftsmalerschule in Genf und schließlich der gesierte Schöpfer einer Menge hervorragender Delgemälbel und Urheber zahlreicher Zeichnungen, Agnarelle, Kupferstiche und Lithographien.

Füntzehn Jahre nach dem Tode des Mannes, dem seine Werke Ruhm und Glücksaüter zugleich eingetragen hatten, ließ Frau Calame die Büste ihres Gatten durch Bildhauer C. Ignel für das Museum Nath in Marmor aussühren und schenfte, als sie erfuhr, daß die Grrichtung eines Calame-Denkmals in einer öffentlichen Anlage Genfs angestrebt werde, der Stadt eine Bronze-Neproduktion der vorhin erwähnten Marmorbüste auf einem nach dem Plane des Architekten Louis Brocher von Gebrüder Bertault verfertigten Piedeskal.

Am 3. April 1880 übergab Th. de Sauffure, Präfibent der Classe des Beaux-Arts namens der Stifterin das in einem Masemplat des englischen Gartens aufgestellte Denkmal, um welches sich die Mitglieder der Classe des Beaux-Arts, der Société des Arts, die Präsibenten der verschiedenen Künftlergesellschaften des Kantons Genf, Madame Calame mit einigen Damen, die Verwaltungs= und Gemeinderäte von Genf und zahlreiche Juschauer versammelt hatten, dem städtischen Verwaltungsrat, indem er zunächst dem Künftlern sür das Werf und dem Verwaltungsrat für den demselben angewiesenen Plat dantte und dann der Laufbahn und des Ruhmes des geseierten Mannes gedachte, der zwar in den Herzen schon ein Denkmal besüge, aber zu den Männern gehöre, welche die kommenden Generationen sichon in Zartester Kündheit beim Gang durch die Straßen und Promenaden als diesenigen kennen lernen sollen, die dem Lande die Uchtung der Fremden versichafft haben.

Dr. Gosse nahm das enthüllte Denkmal entgegen und feierte Calame als den Künftler, der, wenn er auch nicht in Genf geboren worden, doch daselbst seine künftlerische Erziehung und die ersten Ermutigungen empfangen habe und bessen Malweise eine spezissich genferische sei. Als Mann der unermidlichen Arbeit bringt er Calame mit De Candolle, Ang, de la Nive und L. Favre in ehrende Berbindung und

und L. Fabre in ehrende Verbindung und dankt der Familie, welche, dem Freunden und Bewunderern des großen Malers zu vorkommend, das Denkund errichtete. Das beicheidene Monument befindet sich

Das bescheibene Monument befindet sich auf einem Rasenplat des englischen Gartens unweit des Ateliers, in welchem Calame einige seiner bedeutendsten Werke geichaffen hat. Auf einem violetten Steinzunterzug erhebt sich das aus karrarischem Marmor versertigte stiltvolle Piedeskal, welsches über Palette und Pinsel, den Instignten der Malerei, in erhöhten Buchstaben die Ausschrift:

ALEXANDRE

CALAME

1810—1864

und auf der Rückseite die Jahreszahl der Denkmalserrichtung

ÉRIGÉ

EN

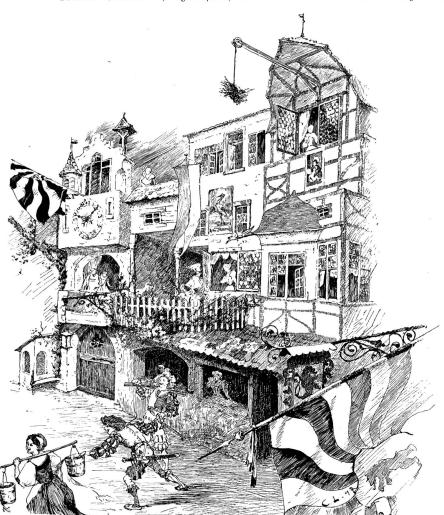
1880

enthält. Auf diesem Piedestal ruht die trefflich ausgeführte, von Gruet in Paris gegossen Büste. Das Denkmal, Gigentum der Stadt Genf, ist 31/2 Meter hoch.

Quellen: Journal de Genève vom 4. April 1880; Mitteilungen ber Frau Alex, Calame und bes hrn. L. Brocher, Architekt in Genf.

1) Aus bem Berner Oberland; aus Throl; ber Brienzerfee; das Schrechhorn und das Wetterhorn; bie Jungfrau; der Bierwaldfätterfee; der zandeckfall; der Wasserfall bei Weiringen; der Waldfürm; ber Waldfürm ber Wonte Wose er Monte Croin bei Sonnenaufgang; der Felsensturz im Haslithal u. a.





Der Theaterorchefter=Bagar in St. Ballen: Schlimme Gefellen.